

 Theater / Spitalgasse / Geschichte

## Spitalgasse

### Die Geschichte der Augsburger Puppenkiste

Im Jahre 1940 wird der Soldat Walter Oehmichen in einer Schule bei Calais einquartiert und entdeckt ein kleines Puppentheater. Er unterhält damit seine Kameraden, und der Traum von seinem eigenen Puppentheater reift: Dieses, aufbewahrt in einer Kiste, soll jederzeit und überall bereit zu einer Vorstellung sein. 1943 bauen er, seine Frau Rose und ihre Töchter Hannelore und Ulla ihr eigenes Marionettentheater: den »Puppenschrein«, der allerdings ein Jahr später in einer Bombennacht in den Räumen des Stadttheaters Augsburg, in denen Oehmichen noch am Abend des 25.2.44 eine Vorstellung gab, verbrennt.



Nach Kriegsende beginnt dann Walter Oehmichen mit der Planung für ein neues Puppentheater im ehemaligen Heilig-Geist-Spital in Augsburg. Am 26. Februar 1948 ist Premiere. Eröffnet wird die Augsburger Puppenkiste mit dem Märchen »Der gestiefelte Kater«.

In den folgenden Jahrzehnten werden Charaktere zum Leben erweckt, die der Puppenkiste ihre Einzigartigkeit verleihen. Walter Oehmichen, Manfred Jenning und das ständig wachsende Ensemble inszenieren Märchen, zeigen liebevoll interpretierte Opern und schreiben auch immer mehr eigene Stücke. Der Kasperl, die Muminfamilie, Jim Knopf und Lukas, das Urmel, Bill Bo und das Sams sind nur einige aus der Reihe der geliebten Darsteller. Durch viele Fernsehsendungen wird die Puppenkiste weit über die Grenzen Augsburgs hinaus bekannt.





Die nun schon in der dritten Generation geführte Augsburger Puppenkiste schafft es nach nahezu 15000 Vorstellungen und unzähligen Fernsehproduktionen 1997 mit der »Story von Monty Spinnerratz« auf die Kinoleinwand.

1998 war ein Jubiläumsjahr: Am 26. Februar feierte die Puppenkiste ihren 50. Geburtstag; gleich im Anschluß ging es auf eine 2-jährige Deutschland-Tournee, die erfolgreich lief und mit einer neu durchdachten Bühnenkonzeption und neuen Stücken 2001 fortgesetzt wurde.

Auch die Fernseharbeit wurde wiederbelebt: Die Puppenkiste verfilmte das phantastische Märchen „Lilalu im Schepperland“ in 13 Folgen. Und startete ein weiteres, ungewöhnliches Projekt: In zahlreichen Kinderkrankenhäusern tanzten von 2003 an die Puppen, genauer gesagt brachten „Das kleine Känguruh und der Angsthase“ kleinen Patienten ein bißchen Freude in den Klinikalltag.



### So entstand das Theater



Als Walter Oehmichen nach dem Krieg an den Plänen für ein Puppentheater arbeitete, fand er einen leerstehenden Saal, der vom Statistischen Amt nicht mehr genutzt wurde. Also begann er mit viel Geschick im vom Stadtbaumeister Elias Holl von 1623 bis 1631 errichteten ehemaligen »Heilig-Geist-Spital« den Bau seiner Puppenkiste.

Die erste Zeit in der Spitalgasse war improvisierter als man glauben möchte: Die Scheinwerfer hatte Walter Oehmichen zusammen mit

Fritz Häring in »Luftschutzwachen« selber gebaut, und diese hießen nach ihrem Erfinder Häring 1, 2 und 3.

Die linke Wand wurde von roten Fahnentüchern kaschiert, und rechts hing die Garderobe. Man saß mit schiefen Hälsen auf Biergartenstühlen, und die hygienische Einrichtung erinnerte an sibirische Donnerbalken.

Doch in den letzten 50 Jahren hat sich die Puppenkiste zu einem professionellen Theaterbetrieb entwickelt. Ein neues Tonstudio mit hoher Aufnahmequalität und neuestem Equipment wurde installiert. Im Jahre 2000 brachte das gesamte Theater einen aufwändigen Umzug hinter sich:



Die ursprünglichen Räumlichkeiten mußten dringend renoviert werden; die gesamte Bühne konnte allerdings glücklicherweise im Haus bleiben – jetzt nur eben am anderen Ende des ehrwürdigen Spitals. Bühnen- und Zuschauerraum und das Foyer wurden neu gestaltet, und das Tüpfelchen auf dem i war die Einrichtung des Puppentheatermuseums „Die Kiste“ im Stockwerk über der Bühne, wo geliebte Altstars und wechselnde Raritäten aus anderen Figurentheatern eine Heimat gefunden haben.

### **Eine Chronologie der Augsburger Puppenkiste**

Am 26. Februar 1948 findet die Premiere in der Augsburger Puppenkiste statt. 1950 beginnt Walter Oehmichen mit Planungen für eine Reisebühne, die vom folgenden Jahr an ihre ersten Gastspiele gibt.

Manfred Jenning inszeniert zum Jahreswechsel 1950/51 das erste Kabarett der Augsburger Puppenkiste.

Mit »Peter und der Wolf« wird 1953 die erste Fernsehproduktion live im NWDR ausgestrahlt. Damit wird die Puppenkiste auch über die Grenzen Augsburgs hinaus bekannt.

In den darauffolgenden Jahren folgen jährlich mehrere Fernsehproduktionen und Neuinszenierungen auf der Augsburger Bühne.

1957 heiratet Tochter Hannelore den Schauspieler Hanns-Joachim Marschall, mit dem sie später die Leitung des Theaters übernehmen wird.

In der Folge entstehen etliche Neuinszenierungen und Produktionen für das Fernsehen.



Unter anderem wird auch »Die Muminfamilie« als erster Mehrteiler im Hessischen Rundfunk produziert.

In den Jahren 1960 bis 1968 entstehen unter anderem eine Inszenierung der Dreigroschenoper von Bertolt Brecht, Fernsehproduktionen wie »Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer«, »Kater Mikesch«, »Der Räuber Hotzenplotz« und »Bill Bo und seine Kumpane«.

Der Hessische Rundfunk sendet 1964 eine Dokumentation mit dem Titel: »Die Augsburger Puppenkiste und ihre Stars«, ein Jahr

später bekommen Figuren der Augsburger Puppenkiste auf Briefmarken der Deutschen Bundespost einen würdigen Platz.

Eine der bekanntesten Fernsehproduktionen - »Urmel aus dem Eis« - wird neben anderen im Jahre 1969 aufgezeichnet.

Die zunehmende Auslastung der Puppenspieler durch Inszenierungen und Fernsehproduktionen führt dazu, daß 1970 die Gastspielreisen der Puppenkiste eingestellt werden.

1976 wird »Jim Knopf und Lukas« erneut gedreht - diesmal in Farbe.



Am 2. November 1977 stirbt Walter Oehmichen im Alter von 76 Jahren in Augsburg, zwei Jahre später folgt ihm Manfred Jenning nach langer Krankheit.

Der Regisseur und Schauspieler Sepp Strubel übernimmt 1980 die Fernsehproduktionen für Manfred Jenning, es entsteht »Am Samstag kehrt das Sams zurück«

Im Alter von 84 Jahren stirbt auch Rose Oehmichen und überläßt damit 1985 ihrer Tochter Hannelore Marschall-Oehmichen endgültig das Theater.

Von 1986 bis 1990 wird mit dem Hessischen Rundfunk weiterproduziert. Es entstehen u.a.

»Schlupp vom grünen Stern« (1986), »Aladin und die Wunderlampe« (1988) und »Der Prinz von Pumpelonien« (1990).



Außerdem wird jährlich ein neues Kabarettprogramm nach dem Vorbild Manfred Jennings inszeniert.

Auch im Ausland wird die Puppenkiste bekannt: in der Schweiz läuft »Dr Leu isch uf und dävü« (Der Löwe ist auf und davon). Und auch in Kuwait erlebt man die Abenteuer von »Urmel aus dem Eis«.

Klaus Marschall übernimmt 1992 in der dritten Generation der Familie Marschall-Oehmichen die Theaterleitung der Augsburger



Puppenkiste.

1994 plaziert sich die Gruppe Dolls United mit ihrem Remix des Urmelliedes und später mit »Eine Insel mit zwei Bergen« ganz oben in den Hitparaden und Charts - zwei Riesenhits, die auch die Aufmerksamkeit der Teenager wieder auf die Puppenkiste lenken.

1995 laufen die Vorbereitungen zum ersten Kinofilm der Puppenkiste an. Das Drehbuch wird geschrieben, ein Pilotfilm gedreht. Im darauffolgenden Jahr wird in Deutschland und Amerika gedreht, und 1997 läuft »Die Story von Monty Spinnerratz« in deutschen Kinos an.





Am 26. Februar 1998 feierte die Augsburger Puppenkiste ihren 50. Geburtstag und nutzte die Gelegenheit, die alte Tournee-Tradition mit Auftritten in ganz Deutschland wiederaufleben zu lassen. In den Jahren 2000 und 2001 dürfen wieder einige neu geschaffene hölzerne Darsteller vor die Kamera – für die Produktion von „Lilalu im Schepperland“, einem Mehrteiler, der in der ARD und im Kinderkanal gezeigt wird.





Nach dem Tod von Hannelore Marschall-Oehmichen am 16. Mai 2003 übernimmt ihr Sohn Jürgen Marschall die Aufgabe, neue Holzköpfe und -geschöpfe für die Bühne zu fertigen.



Krönung der Fernseharbeit ist für die Puppenkiste die Verleihung der „Goldenen Kamera“ im Frühjahr 2004 durch die Leser der Fernsehzeitschrift „Hörzu“.

Unterdessen hat die Puppenkiste neue Auftrittsmöglichkeiten für sich entdeckt: Man spielt zu viert in Kinderkrankenhäusern das Mutmach-Stück „Das kleine Känguruh und der Angsthase“.

